Krakauer Zeitung

Nr. 188. Montag den 20. August 1866.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg** und **Wien.**

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. Juli d. J. dem Rittmeister in der Armee und Grundbesitzer zu Török-Kanizsa Emil Schulpe und seinen ehelichen Leibeserben den ungarischen Adel allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. August d. J. an dem Metropolitancapitel von Zara zum Archidiakon den Domdechant Thomas Martincich; zum Domdechant den Domherrn Joseph Guglielmi und zum Residentialdomherrn den Pfarrdechant von Novegradi, Ehrendomherrn Martin Blatkovich; ferner zu Ehrendomherren: den Pfarrer von San-Filippo-Giacomo und Dechant von Zaravecchia Marcus Pelizarich, den Chorvicär und Pfarrcooperator Bartholomäus Tamino, den Katecheten an dem k. k. Gymnasium zu zu Zara Philipp Coltelli; den Pfarrer an der Collegiatkirche zu St. Simeon in Zara Johann Barbalich; dann den Professor der Theologie und erzbischöflichen Kanzler Gregor Raicevich allergnädigst zu ernennen geruht.

Erlaß des Finanzministeriums vom 1. August 1866*),

womit die Einstellung der Einlösung der außer Umlauf gesetzten Kupferscheidemünzen kundgemacht wird. Wirksam für das ganze Reich mit Ausnahme des lombardisch-venezianischen Königreiches.

Die Einlösung der außer Umlauf gesetzten Kupferscheidemünzen als Kupfermaterial nach dem Gewichte bei den betreffenden Aemtern und Cassen ist bis auf Weiteres eingestellt.

Graf Larisch-Mönich m. p.

Am 18. August 1866 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXXIX. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 95 den Erlaß des Finanzministeriums vom 1. August 1866, womit die Einstellung der Einlösung der außer Umlauf gesetzten Kupferscheidemunze kundgemacht wird; wirksam für das ganze Reich mit Ausnahme des lombardisch-venezianischen Königreiches;

Nr. 96 den Erlaß des Finanzministeriums vom 7. August 1866, über die Ermächtigung des Nebenzollamtes I. Classe zu Canal Rosega zur Verzollung von Dalmatiner Oelen, dann von Istrianer und Dalmatiner Weinen; gültig für das ganze Reich.

*) Enthalten in dem am 18. August 1866 ausgegebenen XXXIX. Stücke des Reichsgesetzblattes unter Nr. 95.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 20. August.

Zum Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers bringt die „Wiener Abendp.“ folgenden Fest-Artikel: „Wir feiern heute das Geburtsfest des Monarchen. Wie sonst — in alter Treue und Ergebenheit vereinigen sich die Völker Oesterreichs zu dem Ausdrucke des Dankes gegen den Höchsten, zu dem Ausdrucke des Gebetes, daß er das Leben des Kaisers schütze und erhalte, seine Hand segnend über den Geschicken Oesterreichs und seines Herrschers walten lasse. Mehr als Eine trübe Empfindung mischt sich freilich in die Freude des Tages. Die herbe Prüfung, die über das Reich hereingebrochen, zwingt zu ernster Betrachtung selbst dann, wenn die Regung des Augenblicks ihr volles Recht zu beanspruchen scheint. Niemand zweifelt daran, daß die Zeit des wiedergewonnenen Friedens für die Völker Oesterreichs nicht die Zeit müheloser Ruhe, daß sie die Zeit strenger Selbstschulung und Pflichterfüllung, angestrengter staatlicher Arbeit sein wird. Möge uns denn die ernste Betrachtung des heutigen Tages auch zur Quelle ernster Entschlüsse werden. Möge sie unseren Blick den hohen Zielpuncten zuwenden, die ihrer Erreichung harren, und uns einigen in dem Bewußtsein, daß nur durch das Zusammenwirken aller Kräfte die Aufgaben gelöst werden können, an die sich das Heil unserer Zukunft knüpft. Vor Allem aber möge sie die Gefühle in uns stärken, welche die Völker Oesterreichs wie ein Erbgut von den vorlebenden Geschlechtern überkommen haben: die Gefühle der treuen Hingebung an den Monarchen und das Allerhöchste Kaiserhaus. In diesen Gefühlen ruht die beste Kraft des Staates, sie seien die Leitsterne bei den Bahnen, in die sich die Entwicklung unseres staatlichen Lebens lenken wird. Und dann rufen wir — und der Ruf wird seinen Widerhall finden, so weit die Gränze Oesterreichs geht — heute wie immerdar: Es lebe der Kaiser!“

Nach telegraphischen Berichten aus Prag vom 15. d. hat, da noch die eingeholten Instructionen fehlten, eine Friedensconferenz nicht statt. Die Verhandlungen über die Zolleinigung Oesterreichs mit Deutschland werden schwierig, Preußen widerspricht zwar nicht principiell, aber seine Bedingungen scheinen unannehmbar. (Nach den neuesten Berichten nehmen die Friedensverhandlungen auch in dieser Beziehung einen günstigen Verlauf.)

Der Friede zwischen Preußen und Württemberg ist bekanntlich abgeschlossen. Was die Friedensbedingungen betrifft, so vernimmt man glaubwürdig, daß Württemberg keinerlei Zumuthung einer Territorial-Abtretung gemacht worden ist und daß die von Württemberg zu leistende Kriegskosten-Entschädigung 3 Millionen Thaler nicht übersteigt. Nach einer Version soll auch über die militärischen Verhältnisse eine Convention verabredet sein.

Das Abkommen mit Baden wird wohl nicht viel von dem mit Württemberg getroffenen abweichen; die „Carlsruher Zeitung“ hat ja schon darauf vorbereitet, daß Baden keine Ausnahmestellung beanspruchen könne.

Mit Baiern soll, einem Münchener Berichte vom 17. zufolge, der Friedensschluß gesichert sein; die Summe der Kriegsentschädigung, die das Königreich zu zahlen hat, wird von einer Seite auf zwanzig Millionen Gulden, von anderer Seite auf 20 Millionen Thaler beziffert. An Territorium soll es nur einen kleinen Theil der Pfalz, welcher an Hessen-Darmstadt kommen soll, verlieren. Baiern soll ebenfalls in ein Allianzverhältniß zu Preußen treten, das letzterem Staate für den Kriegsfall 100,000 Mann zur Verfügung stellen würde.

Nach Briefen aus Berlin soll Preußen von Baiern eine Kriegsentschädigung von 20 Millionen Thaler verlangen und außerdem noch Gebietsabtretung. Baiern ist überhaupt in völlige preußische Ungnade gefallen. Die „Zeidler'sche Corresp.“ schreibt: „Ehe die deutsche Verfassungsfrage eine kriegerische Wendung nahm, hatte bekanntlich Preußen den Plan gehegt, daß dem baierischen Staate die leitende Gewalt in Süddeutschland anvertraut werden solle, eine Organisation, welche, wie die preußische Regierung hoffte, in naturgemäßer Weise ein dauerndes Einverständniß zwischen Berlin und München erzeugen und sichern sollte. Der Krieg hat durch diese Hoffnungen einen Strich gezogen. Preußen wird nunmehr nach anderen Garantien suchen müssen, um den Nachtheilen, die aus einem fortgesetzten Antagonismus Baierns entspringen könnten, vorzubeugen und um die Existenz dieses Staates mit den Interessen des deutschen Volkes zu vereinbaren.“ Diese „anderen Garantien“ bestehen wohl in der thunlichsten Verkleinerung und Schwächung Baierns.“

Ein officiöser Berliner Berichterstatter des Frankfurter Journals will wissen, „daß es ein Mißverständniß gewesen, welches Herrn Benedetti bestimmt habe, die Compensations-Frage in einer Unterredung mit dem Grafen Bismarck nur ganz beiläufig zu berühren, und Herr Drouyn de Lhuys sei an diesem Mißverständniß schuld. Das sei schon das zweitemal daß diesem Staatsmann ein solches Unglück passire; denn auch nach dem Abschluß des Gasteiner Vertrags habe der heftige Protest, welchen das Tuileriencabinet dagegen erhob auf einem Mißverständniß des Auswärtigen Ministers und auf einer Verkennung der wahren Ansichten des Kaisers beruht.“

Aus Paris berichtet man dagegen der A. A. Ztg. „als verläßlich über den bisherigen Verlauf der Verhandlungen“ Folgendes: „Als unter französischer Mitwirkung in Nicolsburg die ersten Friedens-Unterhandlungen eingeleitet wurden, nahm Graf Bismarck Anlaß, Herrn Benedetti über die französischen Intentionen zu befragen, worauf dieser in autorisirter Weise antwortete: daß sein Kaiser nur eine Entwicklung der Dinge zum Heile der zunächst Betheiligten und Deutschlands wünsche, und für seinen Theil ein vollständiges désintéressement an den Tag zu legen gesonnen sei. Etwas später jedoch, nachdem durch die Hetzereien der ultramontanen und legitimistischen Organe die öffentliche Meinung in Frankreich aufgestachelt worden, konnte der Kaiser nicht umhin, den Grafen v. d. Goltz auf die immer deutlicher werdenden Manifestationen der vox populi aufmerksam zu machen, bei welcher Gelegenheit indessen, wie ich glaube irgend ein Wunsch oder eine Andeutung, wie dieselben zur Ruhe gebracht werden könnten, nicht geäußert wurde. Graf v. d. Goltz nahm die kaiserlichen Mittheilungen in der Haltung eines Gesandten auf, der nichts Anderes thun konnte, als deren Inhalt an seine Regierung zu berichten. Gleichzeitig, oder einige Tage darauf richtete auch Herr Drouyn de Lhuys eine sogenannte note verbale an Herrn Benedetti, in welcher ebenfalls in zartester Form und ohne praktische Schlußfolgerung eine den Eröffnungen des Kaisers entsprechende Darstellung des Zustandes der Volksmeinung in Frankreich gegeben wurde. Graf Bismarck, dem der französische Botschafter den empfangenen Instructionen gemäß dieses Schriftstück mittheilte, zerriß nach seiner Gewohnheit die Nebel diplomatischer Zweideutigkeit, um die Frage auf ein greifbares Terrain zu übertragen. In einer sehr artigen, aber verständlichen Depesche an den Grafen v. d. Goltz schilderte er das peinliche Dilemma, in welches dieselbe ihn versetzte; wie eine noch so geringe Erfüllung der französischen Volkswünsche ihn nothwendig zum unpopulärsten Mann in Deutschland machen müsse und die Nichterfüllung ihm möglicherweise einen Krieg mit Frankreich bereiten könne. Kaiser Napoleon soll sich bedauernd darüber geäußert haben, daß Graf Bismarck es für nothwendig erachtet, die Depesche zu schreiben; er habe hinzugefügt: auch ihm sei der Zustand der Geister in Deutschland und Frankreich und die Schwierigkeit, die bestehenden Gegensätze zu versöhnen, wohl bekannt.“ Das heißt wohl, die „Entschädigung“ bleibt vorderhand aufgeschoben, aber nicht aufgehoben, und gelegentlich erfolgt die „Gränzregulirung.“

Aus Bern meldet Reuter's Telegraph: Der Bundesrath habe auf die Nachricht von der Unterzeichnung des Waffenstillstandes zwischen Oesterreich und Italien alle an der italienischen Gränze stehenden Truppen aufgelöst. Das Verbot der Ausfuhr von Pferden bleibt vorläufig aufrecht.

Wie aus Gera gemeldet wird, ist der Staat der Fürstin Caroline von Greiz (Reuß ä. L., 6 Quadratmeilen umfassend, mit etwa 40,000 Einwohnern), am 11. August von zwei Compagnien des 12. preußischen Landwehrregiments besetzt worden, nachdem vorher das noch anwesende fürstliche Militär (etwa 60 Mann) seine Waffen abgegeben hatte.

Ueber einen neuen Bruch des Waffenstillstandes mit den süddeutschen Staaten preußischerseits wird aus Bingen unterm 12 August, gemeldet: Entgegen dem Art. 4. des zwischen Preußen und Hessen abgeschlossenen vom 2. bis 22. August giltigen Waffenstillstands-Vertrag, welcher lautet: „Die königlich preußischen und die mit ihnen verbündeten Truppen ihrerseits werden den den großherzoglich hessischen Truppen überwiesenen, auf dem linken Rheinufer gelegenen Theil des Großherzogthums während der Dauer des Waffenstillstandes nicht betreten“, waren für den 10. d. preußische Truppen in dem rheinhessischen Orte Ober-Ingelheim angesagt und bereits die Quartiermacher eingetroffen, als eine telegraphische Ordre vom Obercommando der Mainarmee in Frankfurt a. M., welches bekanntlich den Waffenstillstand mit dem hessischen Major v. Lyncker abgeschlossen hat, dies verhinderte. Dagegen besetzten die für Ober-Ingelheim bestimmten Truppentheile, ungeachtet der Einsprache der hessischen Civilbehörden und des deren gerechtes Begehren unterstützenden Ober-Commando's der Mainarmee, nichtsdestoweniger auf speciellen Befehl des General-Commando's zu Coblenz am Abend des nämlichen Tages die rheinhessische Stadt Bingen, woselbst sie eben, wo ich dieses niederschreibe, noch einquartiert sind, obwol dies nur unter dem Proteste der hessischen Beamten stattfand. Hält man diesen Vorfall mit den Invasionen preußischer Truppen in Obermoschel und Meisenheim (ersteres rheinbaierisch, letzteres rheinhessisch) zusammen, und bedenkt man, daß es geradezu undenkbar ist, daß ein so nahe dabei interessirtes General-Commando, wie das Coblenzer, nicht officiell oder officiös von den Stipulationen des Waffenstillstandes Kenntniß hatte, so wird man unwillkürlich an die berüchtigte fides punica erinnert.

Die Festung Mainz, für welche — nebenbei bemerkt — der vor einigen Tagen abgelaufene Waffenstillstand verlängert wurde, soll, dem Berliner Volksblatte zufolge, bereits demnächst eine preußische Garnison erhalten.

Wegen der Contribution, welche von dem Oberbefehlshaber der Main-Armee der Stadt Frankfurt auferlegt worden, ist nunmehr, wie die „N. A. Ztg.“ meldet, auf Anordnung der k. Regierung eine Commission von Bevollmächtigten des Handels- und Finanzministeriums mit der Anweisung zusammengetreten, als Sachverständige ein Gutachten in der Sache zu erstatten.

Der preußische Civil-Commissär in Kassel hat die für Kurhessen bestehende Verordnung über die Feier des kurfürstlichen Geburtstages aufgehoben.

Ueber das Klapka'sche Corps und dessen Expedition in das Waagthal berichten die Köln. Bl. noch nachträglich Folgendes: Das Corps rückte in einer Stärke von 2000 Mann, jeder Mann mit 60 Patronen versehen, am 28. Juli von Oderberg aus. Es marschirte Tag und Nacht, bald geradeaus, bald im Zickzack, rastete binnen 24 Stunden blos vier Stunden und kam endlich unbehelligt bis an die Waag, respective Trentschin, wo es, wenn ich recht gehört habe, bei Sztrecesno angeblich auf 26,000 Oesterreicher stieß, darunter auch eine Raming'sche Brigade. Nur der geschickten Führung des Generals Klapka dankt das Corps, welches bereits vollständig umzingelt war, seine Rettung. Zu einem Gefechte ist es nicht gekommen. Auf die Frage, wie es möglich gewesen, unbehelligt bis nach Ungarn vorzudringen, ohne auf österreichisches Militär zu stoßen, wurde mir erwidert, daß es damit eine eigene Bewandtniß habe, nämlich folgende: Auf dem Marsche durch Schlesien und Mähren sagte man den Leuten, mit denen man zu thun bekam, das Freicorps eile den bedrängten Oesterreichern zu Hilfe; man erkundigte sich daher genau nach den Ortschaften, wo sich österreichisches Militär befände, unter dem Vorgeben, zu ihm stoßen zu wollen. Auf diese Weise habe man einerseits, namentlich in Neutitschein, die beste Aufnahme gefunden, und andererseits natürlich genau erfahren, welche Marschroute man zu nehmen habe. Nur in Frankstadt wäre es dem Freicorps beinahe übel ergangen, weil ihm daselbst die Bürger, angeblich im Vereine mit verkleideten Soldaten, bewaffnet und energisch entgegentraten. Ein Major und ein Gemeiner, welche sich voreilig in die Stadt begeben hatten, sind als Gefangene zurückbehalten worden. Wo das Corps als feindliches erkannt wurde, wie in Frankstadt, oder wo es sich selbst als solches zu erkennen gab, schüchterte man die Einwohner dadurch ein, daß man sich bloß als die Avantgarde eines nachfolgenden Armeecorps von 40,000 Mann ausgab. Die Spitze des Corps bildete eine Abtheilung Cavallerie, dann folgte eine Abtheilung Infanterie, darauf wieder Cavallerie und so abwechselnd weiter, bis der Zug mit Cavallerie schloß. Von 2000 Mann sind blos etwas über 1500 Mann zurückgekommen; auf die Frage, wo die übrigen 400—500 Mann geblieben seien, antworteten mir die Officiere verlegen und ausweichend; jetzt erklärten sie, daß die Fehlenden noch nachkommen würden; aber anderweitig erfuhr ich, daß diese Truppe entweder abgeschnitten oder gefangen genommen oder niedergemacht worden sei. Das Erstere ist das Wahrscheinlichste. Uebrigens geben sich die Ungarn der Illusion hin, daß es zu keinem Frieden kommen werde, im Gegentheil erwarten sie binnen zehn Tagen eine namhafte Verstärkung und aus Neisse zwei Batterien Geschütze; sie wollen alsdann — 800 Mann stark — abermals nach Ungarn aufbrechen. Das haben mir zwei Officiere erklärt, welche auch der Meinung sind, daß Preußen unter den Friedensbedingungen ausdrücklich die Lostrennung Ungarns von Oesterreich aufgestellt habe (sic). Eine diesfällige Belehrung meinerseits erwies sich als wirkungslos. Diese Herren theilten mir auch mit, daß im schlimmsten Falle, d. h. im Falle des Friedens, die Officiere des Freicorps wieder dahin zurückgehen würden, woher sie gekommen, nämlich nach Italien; dagegen werde es den Gemeinen freistehen, unbehelligt und gefahrlos in ihr Vaterland zurückzukehren, da der zwischen Preußen und Klapka abgeschlossene Vertrag diesen Fall vorgesehen und ersteres die straflose Rückkehr der Gefangenen garantirt habe. (?) Der von den Ungarn wegen Fluchtversuchs zum Tode verurtheilte Officier (Husko) wird den preußischen Gerichten übergeben werden, da das Freicorps unter preußischer Gerichtsbarkeit steht. Klapka mit dem Generalstabe wohnt, wie schon gemeldet, im Schlosse zu Nackau. Außer Klapka befindet sich bei dem Corps noch ein zweiter General. Die Namen Bethlen und Karolyi werden oft und mit sichtbarem Stolze genannt. Es befinden sich nämlich im Corps zwei Officiere dieses Namens.

Die Zerstörungen der Reichenberg-Pardubitzer Bahn, die theils absichtlich vor dem Kriege, theils in den Kämpfen geschahen, sind sehr beträchtlich. In Reichenberg ist bei der Räumung des Bahnhofes der Oberbau auf eine große Strecke unfahrbar gemacht und die Wasserstation zerstört worden; nach dem Einrücken der preußischen Truppen wurden die Gütermagazine geräumt und in Pferdeställe verwandelt. Der Bahnhof in Turnau, von welchem der ganze Oberbau war entfernt worden, wurde am 26. Juni von den preußischen Truppen in Vertheidigungszustand gesetzt, indem in die Mauern der Gebäude Schießscharten gebrochen, Fenster und Thüren verrammelt, dann Dächer abgedeckt wurden. Jenseits Turnau wurde die über die Bahn führende Straßenbrücke von den österreichischen Truppen abgebrochen. Die Magazine von Mastig, Königinhof und Kostelez wurden ausgeleert. Der Viaduct jenseits Königinhof, aus drei gewölbten Bogen bestehend, wurde von den preußischen Pionnieren vollständig gesprengt. Von den Oesterreichern wurden ferner die Gebäude des Josephstädter Bahnhofs rasirt und die dortige Elbebrücke zum Theil und mit Schonung des Materials abgetragen. Schließlich ist bei Kostelez eine gewölbte Brücke von preußischer Seite und bei Stalitz ein kleineres Object von österreichischer Seite zerstört worden. Am 4. Juli rückte eine preußische Eisenbahn-Betriebs-Commission in Reichenberg ein und richtete den Betrieb zu Militärzwecken mit preußischem Personale und Betriebs-Materiale wieder her. Jetzt ist die ganze Linie Reichenberg-Pardubitz wieder fahrbar.

Eine Correspondenz aus Paris in der „A. Ztg." beschäftigte sich eingehender mit einem längeren Artikel des „Journ. des Deb.", in welchem der österreichischen Regierung Mangel an Voraussicht und militärischen Vorbereitungen zur Last gelegt und denselben der Mißerfolg des heurigen Feldzuges zugeschrieben wird. Darauf bemerkt die „Wr. Ztg.": Ohne uns in eine weitläufige Widerlegung dieser schweren und ganz oberflächlich begründeten Anklage einzulassen, sehen wir uns doch in der Lage, hierauf zu entgegnen, daß es eine der ersten Sorgen der Regierung bei der herannahenden Kriegsgefahr gewesen ist, sowohl für die vollständige Ausrüstung der ins Feld rückenden Truppen, als für ihre sichergestellte Verpflegung die umfassendsten Anstalten zu treffen, und daß es dem beharrlichen Aufgebot aller Kräfte auch wirklich gelungen ist, diese Aufgabe nach beiden Richtungen vollständig zu lösen. Wenn in einzelnen Fällen die Verpflegung gefehlt haben sollte, so ist die Ursache nicht in dem Mangel an Vorräthen, sondern in den zufälligen Ursachen, wie solche im Kriege häufig vorkommen, zu suchen, welche den Administrations-Behörden selbstverständlich nicht zur Schuld gerechnet werden dürfen.

Fortsetzung der Verlusteingaben der Nordarmee.

In der Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli.

Vom Ulanenregimente Kaiser Franz Joseph Nr. 4. Leicht verwundet Lieutenant Ernst Beck.

Vom Kürassierregimente Kaiser Ferdinand N. 4. Verwundet und vermißt Lieutenant Alexander v. Scultéty.

Vom Kürassierregimente Prinz von Hessen Nr. 6. Schwer verwundet Lieutenant Baudrio Glentwort.

Vom Kürassierregimente Graf Stadion N. 9. Verwundet und vermißt Oberlieutenant Clemens Gf. Schmiesing.

In dem Gefechte bei Molino am 21. Juli 1866. Schwer verwundet Oberlieutenant Alexander Ritter v. Elvenich (Schuß durch den linken Oberschenkel, ist im Spitale zu Riva).

Ein militärischer Correspondent der „Times", der kürzlich einen Besuch auf der österreichischen Flotte machte, schildert die Beschießung der Insel Lissa und die gleichnamige Seeschlacht. Außer dem schon Bekannten theilt er auch einige Daten mit, die neu sind. Unter anderem bemerkt er, das auffallend schlechte Schießen der Italiener habe nicht blos in dem Mangel an Uebung der Geschützbedienungs-Mannschaft, sondern auch darin seinen Grund gehabt, daß dieselben öfters mit blinden, statt mit scharfen Patronen feuerten (?). Die Fregatte „Max", erzählt der Correspondent weiter, habe vier verschiedene Schiffe angerannt. Die ersten paarmale war der Stoß nicht hinreichend stark, um ein Leck zu machen. Erst das viertemal, als „Max" dem „Re d'Italia" zu Leibe ging, erfolgte der Stoß senkrecht und unter voller Dampfkraft. Da war denn auch der Erfolg ein vollständiger. Die Erschütterung beim „Max" selbst war so heftig, daß alle Balken krachten und daß die Geschützmannschaften zu Boden geschleudert wurden. Ein Glück war es, daß der Sporn des „Max" nur kurz war, und daß er augenblicklich nach rückwärts dampfte, sonst hätte es ihm geschehen können, daß der „Re d'Italia" ihn mit dem eingeklemmten Sporn in die Tiefe gerissen hätte. Der Sporn des „Affondatore" soll dreißig Fuß lang, somit der Gefahr beim erfolgreichen Anrennen mitzusinken, sehr ausgesetzt sein. Man vermuthet, daß dies theilweise der Grund sei, weßhalb das italienische Widderschiff einen vergleichsweise geringen Antheil am Kampfe genommen habe.

☩ Krakau, 20. August.

Se. Majestät hat mit Allerhöchster Entschließung vom 12. d. Mts. das vom galizischen Landtage beschlossene Gemeindegesetz nebst Wahlordnung, dann das Gesetz über die Gutsgebiete und das Gesetz über die Bezirksvertretungen nebst der Wahlordnung sanctionirt.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 22. Juli 1866, haben Se. k. k. Apostolische Majestät der Bitte des galizischen Landtages, daß das mit Kreisschreiben vom 31. März 1847 kundgemachte Hof-Decret vom 9. März 1847 betreffend die Uebung des Pfarrpräsentationsrechtes der Laienpatrone außer Wirksamkeit gesetzt werde, gegen dem zu willfahren befunden, daß die katholischen erzbischöflichen und bischöflichen Ordinariate gehalten sein sollen, in jenen Fällen, in denen ein Laienpatron für eine in dem Königreiche Galizien und Lodomerien, dann in dem Großherzogthume Krakau erledigte kirchliche Pfründe nicht einen aus den dreien präsentirt, welche die erwähnten Ordinariate für würdiger als die übrigen Bewerber erachten, dem Präsentirten die kirchliche Einsetzung auf die Pfründe erst dann zu ertheilen, wenn die Erklärung der politischen Landesstelle vorliegt, daß gegen denselben kein Bedenken obwaltet.

Aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. k. k. Apostolischen Majestät wurde von der Krakauer Schützen-Gesellschaft ein Festschießen veranstaltet, welches am 18. d. begann und auch gestern Sonntag seinen Fortgang nahm. Die eingeflossenen Leggelder wurden, wie wir glauben besonders hervorheben zu müssen, von den Betheiligten den verwundeten Kriegern zugewiesen. Den ersten Preis errang auch diesmal der derzeitige Schützenkönig Herr Häusler.

In der hiesigen Israeliten-Gemeinde wurde, wie alljährlich, auch heuer, das Allerhöchste Geburtsfest Sr. k. k. Majestät feierlich begangen. Schon am frühen Morgen strömte die Bevölkerung der Alt-Synagoge zu, wo sich auch der Vorstand und die Elite der Gemeinde einfand. Gegen 9 Uhr eröffnete der Cantor den Gottesdienst mit dem Absingen der auf die Feier des Tages Bezug nehmenden Psalmen, sodann trat Se. Ehrw. der Herr Ober-Rabbiner vor die Bundeslade und begann tief bewegt das entsprechende Gebet, in welches die zahlreiche Gemeinde mit Inbrunst einfiel, um den Beistand und den Segen des Königs aller Könige für die geheiligte Person unseres schwer geprüften angebeteten Kaisers und Herrn aus kindlich treuem Herzen zu erflehen.

In Wadowice wurde zur Feier des a. h. Geburtsfestes Sr. k. k. Apostolischen Majestät um 9 Uhr Früh in der Pfarrkirche ein feierliches Hochamt im Beisein der k. k. Behörden, der k. k. Garnisonsofficiere und des Stadt-Magistrates abgehalten. Das k. k. Militär gab auf dem Ringplatze die üblichen Salven. Nach dem Hochamte haben die Beamtenkörper und die Stadtrepräsentanz durch ihren betreffenden Vorsteher ihre unterthänigsten Glückwünsche für unseren allergnädigsten Kaiser und Herrn dem Kreisvorstand Ritter v. Bobowski dargebracht.

In Rzeszow durchzog am 17. d. als dem Vorabende des Geburtsfestes Sr. Majestät unsers allergnädigsten Kaisers und Herrn ein Zapfenstreich mit klingendem Spiel und Fackeln die Stadt. Die städtische Bevölkerung schloß sich sehr zahlreich dem Zuge an. Am 18. d. als dem Geburtsfeste Sr. Majestät fand um 9 Uhr Vormittags ein solennes Hochamt in der Pfarrkirche statt, welchem sämmtliche Civil- und Militär-Autoritäten, der Gemeinderath und eine zahlreiche Menge von Andächtigen aus allen Schichten der Bevölkerung beiwohnten. Nach dem Hochamte wurde die Volkshymne abgesungen. Von der Pfarrkirche begaben sich die Civil- und Militärautoritäten in die Synagoge, allwo eine dem israelitischen Cultus entsprechende Andacht zur Erflehung des Wohlergehens für unsern geliebten Monarchen abgehalten und nach beendigter Andacht die Volkshymne abgesungen wurde. Hinzuzufügen ist, daß am Vorabend während des Zapfenstreiches viele Häuser von den Bewohnern aus eigenem Antrieb beleuchtet wurden.

In Leżajsk fand anläßlich des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner k. k. Apostolischen Majestät unseres allergnädigsten Kaisers am 17. d. eine allgemeine Illumination der Stadt und am 18. feierlicher Gottesdienst in der lat. Pfarrkirche statt, welchem sämmtliche Beamten, das Lehrpersonale der Hauptschule, die Stadtrepräsentanz, der Vorstand des gutsherrlichen Gebietes und andere Andächtige beiwohnten. Gleichzeitig wurden ein feierlicher Gottesdienst in der ruthenischen Pfarrkirche und ein Gebet in der Synagoge abgehalten. Nach beendigtem Gottesdienste versammelten sich sämmtliche k. k. Beamte bei dem Herrn Bezirksvorsteher Blaschek und sprachen durch den k. k. Bezirksadjuncten Tarczyński die Glückwünsche für das Wohlergehen unseres allergnädigsten Herrn und Kaisers aus.

In Wiśnicz wurde das Allerhöchste Geburtsfest Sr. k. k. Apostolischen Majestät unseres Herrn und Kaisers mit besonderer Feier begangen. Schon am Vorabende war die ganze Stadt aus eigenem Antriebe der christlichen und israelitischen Bewohner festlich, das städtische Rathhaus, die israelitische Synagoge und das gräflich Potockische Haus besonders prachtvoll beleuchtet. Die städtische Musikcapelle durchzog unter Abspielung der Volkshymne alle Gassen der Stadt und wurde überall von einer zahlreichen Volksmenge mit dem Rufe: „Es lebe der Kaiser!" begrüßt. Am Tage des Allerhöchsten Geburtsfestes celebrirte der Landdechant und Schuldistrictsaufseher Hochw. Valentin Danek, um 10 Uhr Vormittags ein solennes Hochamt unter Assistenz mehrerer Geistlichen. Alle k. k. Beamten und Regierungs-Organe waren dabei anwesend. Die Geistlichkeit des Bezirkes und der Adel war hiebei zahlreich vertreten; die große Klosterkirche war in allen ihren Räumen mit Andächtigen gefüllt. Nach Beendigung des Hochamtes wurde die Volkshymne von den in der Kirche Anwesenden gesungen und hiebei hundert und ein Pöllerschuß abgefeuert. Um 4 Uhr Nachmittags haben die dortigen Israeliten in der Synagoge feierliche Gebete für das Wohlsein Sr. k. k. Apostolischen Majestät des Kaisers verrichtet, bei welcher Andacht alle k. k. Beamten und Organe, der Herr Pfarrer und Landdechant und andere Notabilitäten anwesend waren. Am Abende durchzog die Musikcapelle abermals alle Gassen der Stadt unter Abspielung der Volkshymne und wurde überall mit Hochrufen der Bevölkerung empfangen. Die zum Theil mit nicht unbeträchtlichen Kosten verbundenen Kundgebungen eines wahren und echten Patriotismus der Wiśniczer Stadtbevölkerung sind um so höher anzuschlagen, als die Stadt durch eine Feuersbrunst am 3. Juli 1863 gänzlich vernichtet wurde und seit dieser Zeit sehr verarmt ist.

In Jasło wurde zur Feier des Geburtsfestes A. H. Sr. k. k. Apostolischen Majestät, unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn nach 10 Uhr Früh ein solenner Gottesdienst, wobei vier Geistliche mitwirkten, abgehalten. In der mit dem Bildniß A. H. Sr. Majestät gezierten und sonst geschmückten Pfarrkirche versammelten sich in Galla-Uniform die Beamten des k. k. Bezirks- und Steueramtes, das Finanzwach-Commissariat sammt der Wachmannschaft, das Lehrpersonale, die Magistratsbeamten mit dem Stadt-Ausschusse, die Zünfte mit ihren Fahnen und brennenden Kerzen und sonst zahlreiche Andächtige. Am Schlusse der heiligen Messe, deren Hauptmomente durch Pöllerschüsse bezeichnet wurden, ist nach dem Te Deum laudamus die Volks-Hymne abgesungen worden. Nach der Andacht versammelten sich die k. k. landesfürstlichen Beamten und der Jasloer Magistratsvorsteher mit dem Stadtausschusse beim k. k. Bekirksvorsteher Herrn Mayenberg und brachten ihre ehrerbietigsten Wünsche für das Wohl Sr. k. k. Apostolischen Majestät dar. Hierauf wurden im Amte an mehrere während des ungarischen Feldzuges invalid gewordene k. k. Krieger aus der Kreishauptmann Heiderer'schen Stiftung Unterstützungsbeiträge vertheilt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 18. August.

Ein Pester Telegramm der „N. fr. Pr." vom 17. August meldet: Ihre Majestät die Kaiserin wird Sonntag Nachmittags mittelst Staatsbahn hier eintreffen. Zur Feier des Vorabends des kaiserlichen Geburtsfestes fand heute Festvorstellung im National- und im deutschen Stadttheater statt. Morgen wird ein Tedeum abgehalten und ein Diner beim Tavernicus stattfinden. Zur Feier des Geburtstages des Kronprinzen wird ein großes Kinderfest arrangirt. Zwölf Knaben aus angesehenen Familien bringen die Glückwünsche der Stadt dar. Heute sind 1200 italienische Gefangene aus Temesvar hier angekommen und werden morgen behufs Auslieferung nach Italien weiterbefördert. Die Cholera ist hier ausgebrochen; zehn Fälle sind bereits constatirt. Die Cholerakranken wurden aus dem Rochusspital in das Schuldgefängniß transferirt.

Se. k. Hoheit der Herr Erzherzog Stephan, schreibt man der „N. Fr. Pr.", ist in Wien und wohnt in der kaiserlichen Burg; von einer Wiederaufnahme seiner öffentlichen Thätigkeit dürfte aber kaum die Rede sein. Er ist in hohem Grade leidend und seine Anwesenheit scheint wesentlich der Uebertragung der ungarischen Besitzungen an seinen Bruder, den Erzherzog Joseph, gelten zu sollen.

Die „Wr. Ztg." vom 17. d. schreibt: Da der mit Italien abgeschlossene Waffenstillstand allen weiteren Kriegsoperationen im Süden der österreichischen Monarchie ein Ziel setzte, verließ der durchlauchtigste Marschall am 15. d. nach 8 Uhr Abends sein Hauptquartier Görz, um sich nach Wien zurückzubegeben. Die Südarmee verblieb in der ihr angewiesenen Stellung und bewährten Händen mit einem eigenen Hauptquartier anvertraut. Auf der Rückfahrt inspicirte der durchlauchtigste Marschall am 16. Morgens einen Theil der Brigade Safran in Cilli, um die Mittagszeit die Brigade Thom in Marburg. In Baden angelangt verließ Se. k. Hoheit den Zug und trifft erst heute in Wien ein, um das Commando der k. k. operativen Armee weiter fortzuführen, weshalb auch das Hauptquartier in Wien beisammenbleibt. Im Zuge befand sich auch jener tapfere Matrose der k. k. österreichischen Panzerfregatte „Ferdinand Max", welcher in der Seeschlacht bei Lissa von der feindlichen Panzerfregatte „Palestro" die große Flagge mit beispielloser Kühnheit und Kraft heruntergerissen und als Sieges-Trophäe auf den Bord seines Schiffes gebracht hat.

Die handelspolitische Commission, bestehend aus Räthen der Ministerien des Handels, der Finanzen und der auswärtigen Angelegenheiten, die zur Zeit der Verhandlungen mit dem Zollverein gebildet worden, ist, wie dem „Lloyd" geschrieben wird, im Begriffe, sich neuerdings zu constituiren, um über Entwürfe von Handels- und Schifffahrtsverträgen mit Italien — auf Grund der Verträge von 1851 — in Berathung zu treten. — Die in der Schwebe gebliebene Verhandlung über einen Handesvertrag mit England soll, worauf wir zu wiederholtenmalen gedrungen, vorläufig nicht wieder aufgenommen, dagegen die betreffende Verhandlung mit Frankreich, deren Vorarbeiten in allen wesentlichen Stücken vollendet sind, nachdrücklich gefördert werden.

Gegenüber einer Meldung des „Mem. dipl.", nach welcher die Beschickung der Pariser Ausstellung von Seite Oesterreichs in Folge der Kriegsereignisse nunmehr fraglich geworden sei, ist die „Wr. Abdpst." in der Lage zu bemerken, daß hier an maßgebender Stelle von Aenderungen der bisherigen Dispositionen in Bezug auf die Beschickung der Ausstellung nichts bekannt ist.

Ueber Anfrage der Nationalbank, ob die an Preußen schuldigen 20 Millionen Thaler nach Prag oder Berlin zu expediren sind, wurde entschieden, daß bis zur gänzlichen Herstellung der Eisenbahnlinie von hier nach Berlin die Barschaft dahin zu überführen, von 10 Beamten und ebensoviel Dienern der Nationalbank zu begleiten und an die dortige Staatscasse abzugeben sei. Die hiefür erforderlichen Beamten sind auch bereits diesfalls verständigt worden.

Man schreibt dem „N. Frdbl." aus Prag: Eine mehr als interessante Episode aus den Prager Vorgängen vor der preußischen Invasion ist, unseres Wissens, bis heute noch unbesprochen geblieben und schon um für die Umsicht, Energie und das kluge Handeln des Prager Bürgermeisters, Dr. Belsky, einen neuen Beweis zu liefern, thun wir derselben um so lieber Erwähnung. Drei Tage vor dem Einrücken der Preußen in Prag entstand unter dem Pöbel der Stadt eine Bewegung, die theils durch die Lage der beschäftigungslosen Arbeiter, theils dadurch hervorgerufen wurde, daß man der bürgerlichen Schutzmannschaft nicht die Kraft zutraute, in der von Truppen und Polizei entblößten Stadt Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Da der Mob bei ähnlichen Anlässen sein Augenmerk vorerst auf die israelitische Bevölkerung zu richten gewohnt ist, ward nun auch alsogleich beschlossen, in der Josephstadt eine Brandschatzung vorzunehmen, bevor es noch die Preußen gethan; ja man erlangte die Gewißheit, daß diesen famosen Beschlüssen eine kräftige Ausführung baldmöglichst folgen könne, und es verfügten sich daher einige angesehene Männer der jüdischen Gemeinde zum Bürgermeister, um deshalb Rath und Hilfe von ihm zu erbitten. Dr. Belsky erklärte ihnen, daß er die möglichsten Vorkehrungen getroffen, um die Ausschreitungen des Pöbels zu hindern, allein ohne alle reguläre Schutzmannschaft könne er doch nicht für Eventualitäten bürgen und es möge daher jeder Einzelne auf die Sicherung des Eigenthums nach Kräften Bedacht nehmen. Indeß war die Gährung unter dem Pöbel eine merklich größere und der Crawall nur zum Ausbrechen. Da kam dem Bürgermeister die Idee, alle Häuser laut Verordnung weiß beflaggen und verkünden zu lassen, die Preußen seien im Anzuge. Dies versetzte natürlich auch die niedersten Volksclassen in Aufregung und in so gespannte Erwartung, daß sie darüber ihr löbliches Vorhaben vergaßen. In dieser wohlthätigen Spannung wartete Prag noch drei Tage auf den Einzug der Preußen. Erst hinterher merkte der beutelustige Pöbel, daß er vom Bürgermeister gefoppt worden sei. Aber von der Stadt war so vielleicht eine sehr große Unordnung und eine Reihe schwerer Excesse abgehalten.

„Alföld" meldet, daß die Stadt Szegedin eine vierwöchentliche Trauer um ihren dahingeschiedenen Bürger und Reichstagsdeputirten Gabriel Klausal beschlossen habe. Wie aus Pest geschrieben wird, haben sich der Präsident des Unterhauses, ferner Baron Joseph Eötvös, Ernst Hollan und mehrere andere Mitglieder des Reichstages nach Szegedin begeben, um daselbst an dem Trauergottesdienste für Klausal theilzunehmen. Deak, der Taufpathe der Klauzal'schen Kinder, hat seinem Schmerz über den Tod seines ehemaligen Ministercollegen in einem an die Witwe Klauzal's gerichteten Beileidschreiben gegeben.

Frankreich.

Die Ankunft der Kaiserin von Mexico in Paris, schreibt die „Patrie", hat Anlaß zu verschiedenen Deutungen gegeben. Wir glauben uns dahin aussprechen zu können, daß der Gegenstand der Mission, welcher sich die junge Kaiserin unterzogen hat, in keiner Beziehung mit der von dem Tuilerienhofe angenommenen Haltung im Widerspruche steht. Der Augenblick tritt näher, wo die französische Intervention in Mexico enden wird. Diese Intervention ist, wie man weiß, schon erheblich verringert worden. Die letzten Bestimmungen zu regeln, innerhalb welcher die Rückkehr unserer Soldaten bewerkstelligt werden soll, die endgiltigen finanziellen Arrangements zu treffen, welche Frankreich die Lasten der gebrachten Opfer abnehmen sollen; endlich in allen Details die neue Lage zu regeln, in welcher sich das mexicanische Kaiserreich befindet, nachdem es seiner eigenen Kraft überlassen ist; dies ist die Mission, welche die Kaiserin Charlotte auf sich genommen hat. Am Schluß des Artikels, die durch besondere Deutlichkeit nicht glänzt, sagt die „Patrie": Die Regeneration Mexico's war das wahre Ziel, welches wir verfolgten; denn dieses Ziel war edel, groß und Frankreichs würdig, und er ragte weit über jenes hinaus, welches unsere ersten Alliirten, England und Spanien, sich kleinlichen Sinnes gesteckt hatten. Ist dieses Ziel erreicht? Nein, aber Alles deutet darauf hin, daß es erreicht werden kann, daß es erreicht werden wird, wenn wir in seiner weiteren Verfolgung jene Ausdauer, jene unbezähmbare Energie zeigen, welche wir so oft bei Fremden bewundern, aber die wir leider nicht selbst zu haben verstehen. Keineswegs soll jedoch hiemit gesagt sein, daß Frankreich außer Stand sei ein angefangenes Werk zu vollenden und daß es, sei es Laune oder Lässigkeit, immer Geschickteren die Sorge überlasse dort zu ernten, wo es gesäet hat. Hierin concentrirt sich die ganze mexicanische Frage. Entweder verspricht die Zukunft eine Ernte und dann muß Frankreich ausharren bis zu jenem Tage, oder unser Same ist auf unfruchtbares Erdreich gefallen und wir haben nichts weiteres zu thun, als Alles im Stiche zu lassen um auf eine andere Art unsere Opfer und Verluste hereinzubringen. Die Mission der Kaiserin Charlotte wird über die Zukunft Mexico's entscheiden, oder besser gesagt: sie wird entscheidend sein über uns, ob wir das Geschick haben ein gut angefangenes Werk zu Ende zu führen und durch Fähigkeit die Erfolge zu vervollständigen, welche unser Muth uns sichert.

Italien.

Die Berichte aus Venezien stimmen in dem Einen mit seltener Einmüthigkeit überein, daß der Empfang, welcher Victor Emanuel in den Städten dieses Kronlandes zu Theil wurde, ein nichts weniger als enthusiastischer war. Die Venezianer scheinen nicht unempfindlich für die wenig ehrenvolle Art und Weise zu sein, auf welche Italien in den Besitz Veneziens gelangt. Der begeisterte Enthusiasmus, welcher dem siegreichen Könige Italiens bei seinem Einzuge in die von ihm eroberten Provinzen Veneziens zu Theil geworden wäre, konnte dem geschlagenen König, dessen Thaten so unendlich weit hinter seinen prahlerischen Worten zurückblieben, welcher Venezien gleichsam als Gnadengeschenk aus der Hand seines siegreichen Gegners empfängt, natürlich nicht zugute kommen, und so war denn der Empfang des Königs überall ein zwar respectvoller, aber durchaus nicht begeisterter. In Rovigo, der ersten Stadt Veneziens, welche der König betrat, wurde er mit lautlosem Stillschweigen begrüßt. Die Fenster der Häuser waren zwar mit Teppichen und Tricolorfahnen reichlich geschmückt und von zahlreichen Zusehern besetzt, aber keine Hand rührte sich, keine Stimme wurde laut, um dem König einen Willkomm zu bieten. Finster und in sich gekehrt fuhr der König in die für ihn auf dem Hauptplatze bereitete Wohnung. In Padua war der Empfang wo möglich noch kühler. Schon der Aufruf, womit das dortige Municipium die Bevölkerung zum feierlichen Empfange des Königs aufforderte, war charakteristisch und die Stimmung kennzeichnend. Derselbe lautete: „Morgen Vormittags 11 Uhr trifft der Erste Soldat Italiens in unseren Mauern ein. Wenn auch das Schicksal nicht wollte, daß er an der Spitze einer siegreichen Armee seinen Einzug halte, so kennt das Municipium die Gesinnungen der Paduaner doch allzugut, um nicht überzeugt zu sein, daß die Bevölkerung dem Könige von Italien jenen herzlichen Empfang bereite, den derselbe durch seine Stellung und seine vortrefflichen Eigenschaften so sehr verdient" usw.

Wie der „Corriere delle Marche" schreibt, ist eine Anzahl Taucher eifrigst mit den Vorarbeiten zur Hebung des versunkenen Panzerschiffes „Affondatore" beschäftigt. Zunächst sucht man alle schweren Gegenstände, wie Kanonen, Ketten, Anker 2c., von dem Schiffe wegzuschaffen. Den hiebei beschäftigten Arbeitern ist auch die Bergung eines großen Theiles der den Matrosen

gehörenden Effecten gelungen. Man ist darauf bedacht, die Communication zwischen dem Schiffsraume und der umgebenden Flut abzuschließen. Erst wenn dies gelungen sein wird, sollen Pumpen angebracht und das Wasser aus dem Innern des Schiffskörpers entfernt werden. Man hofft, daß der „Affondatore" dann von selbst emportauchen werde, wobei jedoch die von der Wissenschaft gebotenen Hülfsmittel ebenfalls zur Anwendung gelangen sollen. Es bestätigt sich, daß der „Affondatore" nur durch das Eindringen des Wassers gesunken und daß er nirgends, wie fälschlich berichtet wurde, auf Klippen aufgefahren ist.

Rußland.

Die Behörden im russischen Podolien überwachen, wie polnische Blätter melden, die Anfüllung der Bauern-Getreidevorrathsmagazine mit großer Strenge; Alle, welche aus diesen Magazinen Darlehen gemacht, sind gezwungen, dieselben in kürzester Zeit in Natur zurückzugeben.

Amerika.

Wie die „Times" aus Mexico vom 27. v. M. meldet, hat in der genannten Hauptstadt ein Aufstandsversuch stattgefunden. Die Verschwörer wurden verhaftet und verbannt. In Yucatan soll große Aufregung herrschen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 20. August.

* Nach einer der Krakauer Handelskammer zugekommenen Benachrichtigung der k. k. Statthaltereicommission unterliegt die Ausfuhr von Raps nach Preußen keinem Hinderniß. Auf auswärtigen Märkten haben sich die Preise desselben außerordentlich gehoben. In Wien ist der Preis von 6½ auf 9 fl. ö. W. gestiegen.

* Seit dem 18. d. hat auch der Frachten-Verkehr auf der Nordbahnstrecke von hier bis Wien begonnen und ist demzufolge die Frachtenbeförderung auf der Fahrstraße von hier über Wadowice nach Oświęcim eingestellt worden.

α Die hiesige Filiale der k. k. priv. österr. Pfandleihgesellschaft bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß sie heute den 20. d. ihre geschäftliche Thätigkeit beginnt und wieder Darlehen in beliebiger Höhe auf Prätiosen, Waare und Werthpapiere ertheilt.

* Am 12. d. verstarb in Warschau der junge Gutsbesitzer Ignaz Jundziłł aus dem Grodno'schen, der seine Reisebriefe im Feuilleton des „Czas" mit seinem ganzen Namen oder der Chiffre J. J. zeichnete.

* In der vorigen Freitag gebrachten Notiz über das Ableben des röm.-kath. Pfarrers Gwiazdowski ist statt Kossowa (Wadowicer Kreis) zu lesen Kossow.

α Der seit dem 13. Juli d. J. von Lemberg abwesende k. k. Strafhausarzt Med. Dr. Anton de Biranow Jakubowicz wird von der Lemberger k. k. Oberstaatsanwalt vom 11. d. zur Rückkehr an seinen Dienstort binnen 14 Tagen aufgefordert.

* Der Justizminister hat den Notar in Mikulince Adolf von Promiński über sein Ansuchen in gleicher Eigenschaft nach Trembowla übersetzt.

* Bis zum 15. Juli l. J. betrug die Zahl der Kurgäste in dem Badeorte a. Krynica 195 Parteien mit 415 Personen. Hievon waren 174 Parteien aus dem Inlande, 21 Parteien aus dem Auslande. b. Żegestow 32 Parteien mit 69 Personen, hievon 30 Parteien aus dem Inlande, 2 Parteien aus dem Auslande. c. Zakopana 10 Parteien mit 17 Personen, hievon eine Partei aus Königreich Polen. d. Rabka 19 Parteien mit 38 Personen sämmtlich aus Galizien. e. Głęboka 17 Parteien mit 48 Personen sämmtlich aus Galizien.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die „Presse" sagt, das Consortium der Franz-Joseph-Bahn wolle gegen eine Staatsunterstützung vorderhand die Strecke Wien-Maissau-Znaim bauen.

— Der „Neuen freie Presse" zufolge erhält durch die Vermittlung des französischen Botschafters Herzogs von Grammont die Staatsbahngesellschaft österreichischerseits die volle Entschädigung für die Kriegsschäden.

Wien, 18. August. Nachmittag 2 Uhr. Metalliques 59.10. — Nat.-Anl. 63.75. — 1860er Lose 74.05. — Bankactien 701. — Credit-Actien 143.—. — London 127.50. — Silber 126.—. — Silber in Waare —.—. — Ducat 6.06.

Frankfurt, 17. August. 5perc. Met. 42½. — Anlehen vom Jahre 1859 54. — Wien 91¾. — Bankactien 664. — 1854er Lose fehlt. — National-Anlehen 47¾. — Credit-Actien 129. — 1860er Lose 57¾. — 1864er Lose 60⅝. — Silber-Anlehen fehlt. — Americaner 71½. — Wien fehlt.

Frankfurt, 18. August. 5perc. Met. 42½. — Anlehen vom J. 1859 54⅝. — Wien 93. — Bankactien 653.—. — 1854er Lose 54. — Nat.-Anlehen 48. — Cred.-Actien 128½. — 1860er Lose 58. — 1864er Lose 62. — 1864er Silber-Anlehen fehlt. — American. 71⅞. — Wien fehlt.

Paris, 18. August. (Mittagscurse.) 3perc. Rente 68.95. — 4½perc. fehlt. — Staatsbahn fehlt. — Credit-Mob. 650. — Lombard 385. — Oesterr. 1860er Lose fehlt. — Oesterr. Anleihe fehlt. — Piem. Rente 52.55. — Türkische Consols fehlt.

Paris, 18. August. Schlußcurse. 3perc. Rente 69.10. — 4½perc. Rente 98.10. — Staatsbahn 352. — Credit-Mob. 642. — Lombard 386. — 1860er Lose fehlt — Oesterr. Anl.-Oblig. 291—286. — Piemont. Rente 52.60. — Consols 88½ gemeldet.

Amsterdam, 17. August. Dort verzinsl. fehlt. — 5perc. Met 44½. — 2½perc. Met. fehlt. — Nat.-Anl. 47 5/16. — Silber-Anlehen 52¾. — Wien fehlt.

London, 17. August. Consols 88¼. — Lombard. 15¾. — Türkische Consols 25. — Silber 60⅝. — Anglo-Austr. B. fehlt. — Americ. 68¼. — Wien 13.50.

Liverpool, 17. August. (Baumwollmarkt.) Umsatz 12000 Ballen. Fest — Dholl. 10. — Aegypt. 22.

Wochenbericht: Umsatz 85.250 B., Einfuhr 67.375 B., Vorrath 882.375 B.

Myślenice, 1.—16. August. [Durchschnittspreise] in Gulden öst. Währ.: Weizen 4.— — Korn 3.— — Gerste 2.50 — Hafer 1.50 — Erbsen —.— — Fisolen —.— — Haide —.— Erdäpfel 1.50 — Kukurutz —.— — Heu 1.20 — Klee —.— — Wolle —.— — Hartes Holz 7.40, weiches 4.15 — Rindfleisch —.12 — Aquavit —.90. — Butter 1.—.

Dąbrowa, 1.—15. August. [Durchschnittspreise] in Gulden öst. Währ.: Weizen 3.60 — Korn 2.40 — Gerste 1.60 — Hafer 1.20 — Haide 2.40 — Erdäpfel —.80 — Heu 1.— — Stroh —.— — Hartes Holz —.—, weiches 7.— — Fleisch —.9 Aquavit —.48 Butter —.—.

Lemberg, 14. August. Holländer Ducaten 5.97 Geld, 6.07 Waare. — Kaiserliche Dukaten 6.02 Geld, 6.11 W. — Russischer halber Imperial 10.20 G., 10.50 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.84 G., 1.94 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.49 G., 1.52 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.85 G., 1.91 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 67.30 G., 68.38 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 70.93 G., 72.— W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 61.50 G., 62.63 W. — National-Anlehen ohne Coup. 64.— G. 66.— W. — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 187.50 G. 193.— W.

Krakauer Cours am 18. August. Altes polnisches Silber über fl. 100 fl. p. 120 verl., 118 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100. p. 130 verl. fl 125 gez. — Poln. Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 100 fl. pol. 84 verlangt, 82 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 456 verl., 444 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 151 verl., 146 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 190 verl., 184 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 81 verl., 78 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 126 verl., 123 bez. — Vollw. öst. Rand-Dukaten fl. 6.05 verl. 5.85 bez. — Napoleondors fl. 10.30 verl., fl. 9.90 bez. — Russische Imperials fl. 10.40 verl., fl. 10.— bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst laut. Coup. in ö. W. 69.— verl. 67.— bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 72.— verl., 70.— bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 64.— verl. 62.— bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn ohne Coupons und ohne Div. östr. Währ. fl. 192.— verl., 187.— bez. — Actien der Lemberg-Czernowitzer Bahn mit der ganzen Einzahlung 172.— verl., 167.— bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Die Lemberger Central-Unterstützungs-Commission hat der „Gaz. nar." zufolge, ihre Thätigkeit endgiltig beendigt und wird in Kurzem aufgelassen; gegenwärtig werden nur die auf die innere Administration bezüglichen Angelegenheiten erledigt. Die Auflösung der Bezirkscomité's von denen die meisten schon lange, die übrigen in letzter Zeit ihre Thätigkeit beendigt haben, wird dieser Tage erfolgen.

Die „Wiener Zeitung" vom 18. d. veröffentlicht den Wortlaut der von den Bevollmächtigten des Kaisers und Sr. Majestät des Königs Victor Emanuel abgeschlossenen Waffenstillstandsconvention.

Am 17. d. fand nach Berichten aus Prag eine zweistündige Friedensconferenz statt; die Verhandlungen lassen einen günstigen Fortgang erwarten. Die Paragraphe, einschließlich des fünften, wurden formulirt, jedoch mit Offenlassung einzelner Fragen. Am 18. d. hat wieder eine kurze Sitzung der Friedensconferenz stattgefunden. Baron Brenner erhob Anspruch auf Ersatz für die Beiträge Oesterreichs zum Baue der deutschen Bundesfestungen. Baron Werther war ohne Instruction.

Ein Prager Telegramm der „Presse" vom 17. d. meldet: Freiherr v. Werther legte zu dem österreichischen Friedensvertrags-Entwurf einen Gegenentwurf vor. Die Berathungen betrafen bereits alle Artikel des Friedensinstrumentes, in den meisten derselben wurde Einigung erzielt. Viel erwogen wird die Frage betreffend die Antheile am Bundes-Eigenthum. Oesterreich beansprucht mit Entschiedenheit den dritten Theil und hebt hervor, daß außer Preußen und Oesterreich noch andere Factoren zur Mitentscheidung der Frage berechtigt sind. In handelspolitischen Beziehungen begegnen sich die beiderseitigen Vertreter in dem Wunsche nach entschiedener Annäherung der respectiven Staaten. Vorläufig dürfte der Aprilvertrag aufrecht bleiben.

Beneschauer Berichte der „Presse" vom 16. d. melden: Die für die Truppenbeförderung bewilligte Summe beträgt nahezu eine Million in Silber. Am 18. findet, dem Vernehmen nach, eine große preußische Revue statt. Mülbe's Hauptquartier wurde nach Teplitz verlegt; Bittenfeld's Truppencorps ist durchgerückt. Das kaiserliche Militär bezieht die von Preußen freien böhmischen Garnisonsorte; österreichische Zollwächter amtiren an der Landesgränze. Der Schmuggel nimmt überhand. Vom 17. d.: In vielen böhmischen Provinzorten findet keine Selbstverpflegung der Preußen statt; hiedurch entstand größte Noth. Deputationen petitionirten bei Baron Brenner um Abhilfe. 8000 (?) Officiere kommen mit Urlaub nach Prag. Der regelmäßige Bahnbetrieb beginnt in Prag morgen. Die Züge werden direct mit Wien verkehren. Die Fahrdauer wird eine vierzehnstündige sein. Vom 22. d. beginnt für die Lastzüge bedingte Aufnahme; dieselbe wird später wegen der Truppenbeförderung wieder sistirt werden.

Aus Prag, 17. August, wird der „Presse" tel. gemeldet: Für die Verpflegung der preußischen Truppen hat das preuß. Gouvernement vorläufig 1,900000 Thaler beansprucht. Henniger verlangte Rechnungslegung und leistete nur einen Vorschuß von 300.000 Gulden. Hiedurch wurde eine Stockung in der Verpflegung herbeigeführt. Von dieser verständigte das preußische Gouvernement den Bürgermeister, bezeichnete das Vorgehen als eine höhnische Vertragsverletzung und stellte mit Bedauern einen Truppendurchzug von 100.000 Mann in Aussicht, deren Verpflegung Prag zu leisten hätte, wenn die Verwicklung ungelöst bliebe. — Gerüchtweise verlautet, daß der Einzug der preußischen Armee in Berlin für den 25. d. in Aussicht genommen sei. Die Vorstellung im deutschen Theater hatte großen Zuspruch. Brenner, Kuefstein, die deutschen Landes-Ausschüsse, die Spitzen der deutschen Bevölkerung, ebenso Beamte, pensionirte Militärs erschienen in Galla. Die Volkshymne wurde unter großer Acclamation dreimal wiederholt.

Aus Prag, 17., wird der „N. fr. Pr." tel. gemeldet: Der Großherzog von Mecklenburg ist heute hier angekommen und Abends nach Dresden gereist. General v. Alvensleben wird morgen erwartet. — In Regierungskreisen wurde die Demolirung der Prager Festungsmauern beschlossen. Die Stadtgemeinde soll den Ringmauerplatz zur freien Disposition erhalten.

Wie das „N. Frdbl." vernimmt, soll der Abzug der in der Umgegend Wiens bis Baden dislocirten sächsischen Truppen in den nächsten Tagen erfolgen.

Der officiöse Berliner Corr. der „Hamb. Börsenhalle" vom 17. d. schreibt: Die der preußischen Politik seitens des Auslandes drohenden Schwierigkeiten seien sämmtlich beseitigt. Ein Handschreiben des Kaisers Alexander an den König von Preußen beweise, daß die beabsichtigte Intercession Rußlands für die depossedirten Fürsten durch die Sendung Manteuffels gänzlich aufgegeben worden sei. Wahrscheinlich seien heute die Incorporirungsvorlagen beim Landtage bereits eingebracht.

Nachrichten aus Candia zufolge haben die Türken alle Forderungen der Cretenser verworfen. Letztere sammelten sich wieder und sind bereits Herren des Landes. Sie haben ihre Unabhängigkeit proclamirt und die griechische Fahne mit jenen der drei Schutzmächte Griechenlands aufgehißt. Die Türken erwarten Verstärkungen.

Telegraphische Depeschen.

Prag, 18. Aug. („Pr.") [Directe Meldung.] Vom Rathhausbalcon weht die kaiserliche Fahne. Das Volk sang am Vorabend die Kaiserhymne und National-Lieder, indem es begeistert durch die Straßen zog. Belsky's Erscheinen folgten Slava's. Das Hilfscomité hat die kranken österreichischen Soldaten mit je 2 Gulden betheilt. Massen Volkes drängen sich zur Kirchenfeierlichkeit. Alvensleben ist angekommen. Die Rückstellung der Waffen an das Bürgercorps ist unterblieben. — Am Invalidenplatz wird heute eine große preußische Parade von dem Prinzen Friedrich Carl abgehalten.

Prag, 18. August. Die Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Kaisers war äußerst solenn. In beiden Theatern fanden gestern Festvorstellungen statt und wurde die Volkshymne auf stürmisches Verlangen drei Mal wiederholt. Heute früh um 5 Uhr war Musikreveille und wurde die kaiserliche Fahne unter Anstimmung der Volkshymne auf der Zinne des Rathhauses aufgehißt. Um 9 Uhr wurde ein feierliches Hochamt vom Erzbischof celebrirt, welchem sämmtliche österreichische Autoritäten und nebst diesen die preußischen Generale v. Falckenstein, Herwarth v. Bittenfeld und Erich nebst einem zahlreichen preußischen Stabe so wie auch der preußische Civilcommissär Steinmann beiwohnten. Hierauf erfolgte eine Inspicirung des Bürgercorps, wobei der Bürgermeister eine Ansprache hielt, in welcher er den Patriotismus der Bevölkerung hervorhob und dieselbe mit einem dreimaligen „Hoch!" auf Se. Majestät den Kaiser schloß.

General v. Falckenstein nahm hierauf die Defilirung des Bürgercorps vor dem Rathhaus ab, versammelte dasselbe, sprach ihm den Dank für das Bestreben aus, Ordnung und Ruhe zu erhalten, und fügte hinzu, daß er dem Corps, da es in seiner loyalen Haltung gegen den Kaiser nie verstoßen, am heutigen Tage die Gewehre zurückstelle. Das zahlreiche Publicum brachte während des Defilirens fortwährend Hochs und Slavas auf den Monarchen aus.

Franzensbad, 18. August. Anläßlich des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers ist unter den Klängen der Volkshymne das ganze Schützencorps ausgerückt; es fand ein feierliches Hochamt statt, welchem die Notabilitäten der Curgesellschaft, Prinzessin Schaumburg-Lippe, der Bürgermeister und das Doctoren-Collegium beiwohnten.

Pest, 18. August. Zahlreiche Deputationen der beiden Schwesterstädte haben aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtsfestes ihre allerunterthänigste Huldigung und Glückwünsche dargebracht.

Agram, 18. August. Anläßlich der gefährdeten Sicherheit wurde für den Rayon des Sisseker Stuhlbezirkes das Standrecht auf Verbrechen des Raubes publicirt.

Berlin, 17. August. Der König hat heute eine hannoveranische Deputation empfangen, welche eine beschleunigte Besitzergreifung verlangt.

Man versichert, die Mission des Generals Manteuffel sei vollständig gelungen. Der Kaiser von Rußland hat jüngst an den König von Preußen ein eigenhändiges Schreiben gerichtet, welches ein offenbares Zeugniß für die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Souveränen und die Zustimmung Rußlands zu den von Preußen über die Reorganisirung Deutschlands gemachten Eröffnungen wäre.

Aus Altona wird gemeldet, daß die Behörden in Schleswig den Auftrag erhalten haben, Vorbereitungen zu Wahlen für das deutsche Parlament zu treffen.

München, 17. August. Heute ist ein Courrier mit Depeschen an Freiherrn v. d. Pfordten nach Berlin abgegangen; dieselben betreffen den bevorstehenden Friedensabschluß.

München, 18. August. Die „Baierische Zeitung" meldet: Berichten der Bevollmächtigten in Berlin zufolge haben sich die Friedensverhandlungen günstiger gestaltet und darf das Zustandekommen des Friedens nächster Tage zuversichtlich erwartet werden. Wegen der zur Ratification nothwendigen Zeit wird der Waffenstillstand verlängert werden. Der König hat bei der Förderung der Friedensverhandlungen persönlich mitgewirkt.

Carlsruhe, 18. August. Der Friede mit Preußen ist gestern Mittags abgeschlossen worden. Die Regierung von Baden hat in Berlin eine Anleihe von 5 Mill. Thalern negocirt.

Paris, 17. August. Der „Moniteur" meldet: Der Kaiser besuchte gestern zu Wagen das Bois de Bologne und wurde von der Bevölkerung warm begrüßt. — Prinz Napoleon ist des Morgens angekommen; es heißt, er habe sich nach St. Cloud begeben. General Menabrea ist angelangt. — Das „Mem. diplom." schreibt: Die Kaiserin Charlotte ist nicht deshalb nach Paris gekommen, um ein Ultimatum zu überreichen oder mit der Abdankung zu drohen, sondern um einen neuen Pacifications-Plan für den Norden Mexico's zu unterbreiten, ohne die französische Politik zu compromittiren. Die Kaiserin wird ihren Aufenthalt in Paris verlängern. — Dasselbe Blatt dementirt auch das Gerücht über das Erscheinen einer neuen päpstlichen Encyklika.

Paris, 18. August. Der „Moniteur" meldet: Der Kaiser hat dem in St. Cloud gehaltenen Ministerrathe präsidirt. — Die „France" sagt: Prinz Napoleon, der nach der Schweiz abgereist ist, wurde hieher berufen, um mit dem hier auf der Durchreise nach Prag befindlichen General Menabrea zu conferiren. — Die „Patrie" meldet: Das Lager von Chalons wird morgen nach Vertheilung von Auszeichnungen durch den Marschall Regnault aufgehoben.

Paris, 18. Aug. Gerüchtweise verlautet, Prinz Napoleon sei zu wichtigen Regierungsfunctionen berufen worden.

Der Ort für die Friedensverhandlungen zwischen Oesterreich und Italien ist noch nicht bestimmt. Italienischerseits soll Wien vorgeschlagen worden sein, was schwerlich durchdringen dürfte.

Florenz, 18. August. General Lamarmora hat seine Demission als Chef des Generalstabes gegeben. An dessen Stelle wurde Cialdini ernannt. Lamarmora verzichtet auf seine Stellung als Minister ohne Portefeuille. Der Kriegsminister General Pettinengo hat gleichfalls seine Demission gegeben und wird durch General Cugia ersetzt.

Triest, 17. August. Der mit Patente brutta angekommene Levante-Dampfer bringt folgende Nachrichten:

Smyrna, 11. August. Die Cholera wüthet in einer Entfernung von 30 Meilen von Aleppo.

Athen, 11. August. Die Regierung will einen außerordentlichen Gesandten nach Paris schicken, falls ein Congreß zusammentritt. Der König wurde wegen der wachsenden Aufregung auf Candia vom Ministerium telegraphisch ersucht zurückzukehren. Eine im Piräus stationirte französische Fregatte ist nach Candia abgegangen. Die Regierung will eine Denkschrift über die orientalischen Angelegenheiten an die Schutzmächte richten. Auf die ablehnende Antwort der Pforte und die Weigerung des Gouverneurs, die Vermittlung der Consuln zu berücksichtigen, constituirten sich die Vertreter der Christen auf Candia als Nationalsversammlung und ergriffen die Waffen. Die Aufregung in Griechenland ist sehr groß und gegen die Türkei gerichtet. Alexandrien, 10. Aug. Der Gesundheitszustand in Egypten ist befriedigend. Die Messe in Tanta wurde aus Vorsicht verschoben. Aus Shanghai wird gemeldet: Der Seidenmarkt eröffnet mit sehr hohen Preisen. Die chinesische Regierung verweigerte für kleine Dampfer die Erlaubniß in den Seidendistricten Handel zu treiben.

Triest, 18. August. (Levantepost.) Constantinopel, 11. August. Ein Courrier ist von hier mit den definitiven Anerkennungs-Bedingungen nach Bukarest abgegangen. — In Folge eines Streites zwischen dem amerikanischen Consul in Larnaka und dem dortigen Mudir verlangte der hiesige amerikanische Gesandte Genugthuung und will im Weigerungsfalle ein amerikanisches Panzerschiff nach Larnaka beordern. Eine gemischte Commission wurde eingesetzt, um die Forderungen des Fürsten von Montenegro zu prüfen. — Vice-Admiral Paget ist hier eingetroffen. — Zwei Bataillone aus Candia sind nach Epirus abgegangen, um bei Unterdrückung des Räuberwesens an der griechischen Gränze mitzuwirken. Die preußische Gesandtschaft benachrichtigte die Pforte, hannover'sche Unterthanen in der Türkei werden fortan unter preußischer Gerichtsbarkeit stehen. In Constantinopel kommen vereinzelte Cholerafälle vor.

Triest, 18. August. (Ueberlandpost.) Calcutta, 8. Juli. Die Russen sollen Samarkand besetzt haben. In Kabul soll ein Gesandter von Bokhara eingetroffen sein, um den Beistand des andern Emirs zu erwirken. Letzterer will nichts thun ohne vorausgängige Berathung mit der englischen Regierung.

Telegramme der „Krakauer Zeitung".

Prag, 17. August. Die Friedensverhandlungen nehmen einen sehr günstigen Verlauf. Die von preußischer Seite formulirten Anträge, welche übrigens von den österreichischen sehr wenig abweichen sollen, wurden heute nach Wien geschickt. Die Convention über die Wiedereröffnung des Verkehrs mit Brünn wurde unterzeichnet. Der bisherige preußisch-österreichische Zoll- und Handelsvertrag bleibt provisorisch und wird einer späteren Regelung vorbehalten. Der Friede dürfte innerhalb acht bis zehn Tagen abgeschlossen werden. Das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers wird hier sehr feierlich begangen werden. Heute findet im Theater Festvorstellung statt.

Berlin, 17. August. Dem Landtage ist eine königliche Botschaft zugegangen, welche die Einverleibung Hannovers, Kurhessens, Nassau's und Frankfurts betrifft. Preußen — heißt es in derselben — sei nicht auf Länder-Erwerb ausgegangen, die feindliche Stellung der genannten Staaten habe das Aufhören der Selbstständigkeit derselben gefordert. Es sei zu hoffen, daß mit der Zeit die Bevölkerung der annexirten Länder mit der Einverleibung willig einverstanden sein werde. Graf Bismarck brachte den auf die Annexion bezüglichen Gesetzentwurf ein und bemerkte, der Landtag möge das hiebei nothwendige Verfahren der schonenden Hand des Königs anheimgeben; über Schleswig-Holstein werden weitere Mittheilungen erst nach dem Friedensschlusse erfolgen.

London, 17. August. Reutter's Office meldet: König Leopold der Belgier hat einen beruhigenden Brief von Kaiser Napoleon erhalten, in welchem er erklärt, er wolle nicht Theile von Belgien annexiren, sondern er ziehe vor, die Dynastie zu befestigen.

Verantwortlicher Redacteur Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

Z. 14190. **Edict.** (819. 1-3)

Vom k. k. Krakauer Landesgerichte wird der dem Leben und Wohnorte nach unbekannten Frau Marzianna de Tomkowicze Kulewiczowa und im Falle ihres Todes ihren dem Namen und Wohnorte nach ebenfalls unbekannten Erben mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider dieselben die Stadtgemeinde Wadowice wegen Anerkenntniß des der Stadtgemeinde Wadowice über die Stadt Wadowice zustehenden Eigenthumsrechtes des Patronatsrechtes und aller grundobrigkeitlichen Rechte und wegen Intabulirung der Stadtgemeinde Wadowice als Eigenthümerin des vormaligen Dominiums Wadowice s. N. G. unterm 28. Juli 1866, Z. 14190 Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die Frist zum Einbringen der schriftlichen Einrede auf 90 Tage festgestellt wurde.

Da der Aufenthaltsort der Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Landesgericht zu Krakau zu ihrer Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten den hiesigen Advocaten Hrn. Dr. Korecki mit Substituirung des Hrn. Dr. Witski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Landesgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Krakau, am 31. Juli 1866.

Nr. 1236. **Edict.** (823. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte Kenty wird bekannt gemacht, daß zur Vornahme der über Ansuchen des Anton Kwieciński de praes. 31. März 1866 Z. 1236 civ. Behufs Hereinbringung des Betrages von 557 fl. 31 kr. ö. W. s. N. G., der Gerichtskosten von 11 fl. 98 kr. der Executionskosten von 6 fl. 3 kr., 12 fl., 5 fl. 25 kr. und der gegenwärtigen Executionskosten von 15 fl. 20 kr. ö. W. bewilligten executiven öffentlichen Feilbietung der den Eheleuten Johann und Caroline Ciosek gehörigen sub Nr. 103 in Kenty gelegenen Realität sammt Garten zwei Termine und zwar: auf den 25. September 1866 und den 26. October 1866, jedesmal um 9 Uhr Vormittags hiergerichts bestimmt werden, bei welchen diese Realität unter nachstehenden Bedingungen, jedoch nicht unter dem Schätzungswerthe wird verkauft werden.

1. Zum Ausrufspreise wird der gerichtlich erhobene Schätzungswerth von 1255 fl. 60 kr. angenommen.
2. Jeder Kauflustige wird gehalten ein 10% Vadium d. i. den Betrag von 125 fl. 50 kr. in Barem, oder in öffentlichen Staatspapieren nach dem Courswerthe der Licitations-Commission vor Beginn der Licitation zu erlegen.
3. Die Schätzungsurkunde, Grundbuchsextract und die weiteren Licitationsbedingungen können von den Kauflustigen in h. g Registr tur eingesehen werden.
4. Von dieser Licitation werden alle Tabulargläubiger und diejenigen, welche später, d. i. nach dem 31. März 1866 in das Grundbuch gelangen sollten, oder denen der Licitationsbescheid nicht rechtzeitig, oder gar nicht zugestellt werden wird, durch den für dieselben bestellten Curator ad actum k. k. Notar Brzeski verständigt.

Kenty, am 6. Mai 1866.

Nr. 782. **Kundmachung.** (824. 3)

Vom Magistrate der königl. Stadt Oświęcim wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Verpachtung des städtischen Maierhofes Pławy sammt Wirthschaftsgebäuden und den dazu gehörigen Grundstücken im Flächeninhalte von 218 Joch 267 Qu.-Kl., dann dem Gerechtsame der Propination, wilden Fischerei und Jagdbarkeit, auf die Dauer von 6 Jahren, d. i. vom 1. November 1866 bis Ende Dezember 1872 wird eine öffentliche Licitations- und Offerten-Verhandlung am 27. August l. J. in der Oswięcimer Magistratskanzlei vorgenommen werden.

Der Fiskalpreis des jährlichen Pachtschillinges beträgt 1500 fl. ö. W. und das vor der Verhandlung zu erlegende, oder der schriftlichen Offerte anzuschließende Vadium 150 fl. ö. W.

Die Licitations- und Pachtbedingnisse können in der Magistratskanzlei vor dem Licitationstermine eingesehen werden.

Im Falle der obige Licitationstermin mißlingen sollte, so wird der zweite auf den 4. und nöthigenfalls der dritte auf den 12. September 1866 bestimmt.

Oświęcim, den 12. August 1866.

Nr. 7262. **Kundmachung.** (803. 2-3)

Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse wird für die Dauer derselben, die wöchentlich 4malige Botenfahrpost zwischen Grybów und Tuchów über Ciężkowice auf tägliche Course vermehrt.

Dieselbe hat

1. Auf der Strecke zwischen Ciężkowice und Grybów: Von Ciężkowice um 4 Uhr 30 Minuten Früh abzugehen, in Grybów um 7 Uhr 15 Minuten Früh anzukommen; von Grybów 30 Minuten nach Ankunft der Post aus Neu-Sandez, nämlich um 2 Uhr 40 Minuten Nachmittag zurückzukehren und in Ciężkowice um 5 Uhr 25 Minuten Nachmittags einzutreffen;
2. Auf der Strecke zwischen Ciężkowice und Tuchów von Ciężkowice um 3 Uhr Nachmittags abzugehen; in Tuchów um 5 Uhr 25 Minuten Nachmittags einzutreffen, von Tuchów 15 Minuten nach Ankunft der Post aus Tarnow nämlich um 5 Uhr 30 Minuten Nachmittags zurückzukehren und in Ciężkowice um 7 Uhr 15 Minuten Abends anzukommen.

Was mit der Bemerkung zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß dieser tägliche Postcours am 10. August 1866 beginnt.

Lemberg, am 3. August 1866.

L. 9821. **Edykt.** (808. 2-3)

C. k. Sąd delegowany miejski Krakowski wzywa osoby prawa do spadku po zmarłym w Krakowie w dniu 17 września 1865 Andrzeju Wolskim z Warszawy pochodzącym z jakiegobądźkolwiek tytułu sobie roszczące, aby w przeciągu dni 90 z temiż prawami do tegóż Sądu się zgłosiły, po upływie bowiem terminu masa spadkowa po Andrzeju Wolskim w myśl § 139 ces. pat. z dnia 9 sierpnia 1854 Trybunałowi cywilnemu w Warszawie jako instancyi do postępowania spadkowego po Andrzeju Wolskim właściwéj, lub osobom przez instancyę spadkową do odbioru spadku upoważnionym wydaną zostanie.

Kraków, dnia 31 lipca 1866.

L. 12890. **Edykt.** (809. 2-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Konstancyę Łączkowską, lub w razie jéj śmierci nieznanych jéj spadkobierców, że przeciw niéj p. Ludwika z hr. Żelińskich 1 br. Borowska 2do Wężykowa wniosła pozew o ekstabulacyę sumy 1000 złr. w. w. w stanie biernym dóbr Rokiciny dom. 63, p. 22, n. 21 on. intabulowanéj wraz z suboneracyą 160 złr. m. k. z przyn. z hipoteki tych dóbr z prośbą o zanotowanie niniejszego sporu, w załatwieniu którego pozwu termin do rozprawy ustnéj na 25 września 1866 o godz. 10 zrana w Sądzie tutejszym wyznaczonym został.

Gdy zaś miejsce pobytu pozwanéj nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu obrony praw pozwanéj, jak równie na koszt i niebespieczeństwo jéj tutejszego adwokata p. Dra. Kańskiego z zastępstwem adw. p. Dra. Rydzowskiego kuratorem nieobecnéj ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanéj, aby w wyż oznaczonym czasie albo sama stanęła, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niéj zastępcy udzieliła, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrała i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniosła, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyła, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sama sobie przypisaćby musiała.

Kraków, dnia 30 lipca 1866.

N. 8. **Kundmachung.** (831. 2-3)

Ich mache hiermit bekannt, daß die mit meinem Edicte vom 7. August l. J. Z. 8 ausgeschriebene executive Veräußerung der der Chrzenower Bergbaugewerkschaft gehörigen Freischürfe und Tagmasse in meiner Amtskanzlei in Chrzanow stattfinden wird.

Chrzanów, am 10. August 1866.

Apollinar Horwáth,
k. k. Notar als Gerichtscommissär.

Z. 14793. **Edict.** (815. 2-3)

Vom k. k. Landesgerichte in Krakau wird bekannt gemacht: Es sei in die Eröffnung eines Concurses über das gesammte bewegliche und über das in denjenigen Kronländern, für welche die Civil-Jurisdictionsnorm vom 20. November 1852 R. G. B. Nr. 251 in Wirksamkeit steht, befindliche unbewegliche Vermögen der Jetty Spira in Krakau gewilligt worden. — Daher wird Jedermann, der an erstgedachten Verschuldeten eine Forderung zu stellen berechtigt zu sein glaubt, erinnert, bis zum 30. September 1866 die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider den Vertreter dieser Concursmasse bei diesem Gerichte einzureichen, und es sei zum Concursmassevertreter Herr Advocat Dr. Zucker zu seinem Stellvertreter Herr Adv. Dr. Rosenblatt und zum einstweiligen Vermögensverwalter Herr Dr. Zucker bestellt worden.

Wer seinen Anspruch an diese Concursmasse binnen obiger Frist nicht anmeldet, oder unterlassen würde, in seiner Klage nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese oder jene Classe gesetzt zu werden verlangte, zu erweisen, wird nach Ablauf der Frist nicht mehr angehört, und diejenigen, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, sollen in Rücksicht des gesammten in obbenannten Ländern befindlichen Vermögens des Eingangs genannten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen sein, wenn ihnen wirklich ein Compensationsrecht gebührt, wenn sie auch ein eigenes Gut von der Masse zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, daß also solche Gläubiger, wenn sie etwa in die Masse schuldig sein sollten, die Schuld ungehindert des Compensations-, Eigenthums- oder Pfandrechtes, das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden würden.

Endlich wird zur Wahl des definitiven Vermögensverwalters und des Creditorenausschusses die Tagfahrt auf den 4. October 1866 um 10 Uhr Vormittags angeordnet, zu welcher sämmtliche angemeldeten Gläubiger vorgeladen werden.

Krakau am 7. August 1866.

Nr. 7706. **Concurs.** (829. 2-3)

Zu besetzen ist die Postmeistersstelle in dem Badeorte Krynica mit der Bestallung jährlicher 300 fl. und dem Amtspauschale jährlicher 50 fl. gegen Dienstvertrag und Leistung der Caution im Bestallungsbetrage.

Der Postmeister bezieht ferner die gesetzlichen Rittgelder für die Beförderung der Malleposten von Krynica nach Labowa während der Sommermonaten, und für die Unterhaltung der wöchentlich dreimaligen Botenposten zwischen Krynica und Neu-Sandec in den Wintermonaten.

Er ist jedoch verpflichtet 5 diensttaugliche Pferde, einen gedeckten viersitzigen und eine offene zweisitzige Kalesche, einen Briefwagen, einen Botenwagen mit einer an demselben angeschraubten eisernen Cassatruhe, sowie die erforderliche Anzahl Postillione zu unterhalten.

Bewerber haben ihre Gesuche unter Nachweisung der gesetzlichen Erfordernisse, namentlich ihrer Vermögensverhältnisse, binnen 3 Wochen bei der k. k. Postdirection in Lemberg einzubringen.

Lemberg, am 13. August 1866.

Z. 7759. **Kundmachung.** (828. 2-3)

Von heute an wird die Eisenbahnstrecke von Wien bis Krakau zum Posttransporte wieder benützt und auf derselben Correspondenzen, Zeitungen, Geld und Frachtsendungen befördert.

Was mit der Bemerkung zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß die Frachtstücke bis zur Herstellung der Weichselbrücke bei Oświęcim zwischen Krakau und Oswięcim auf der Straße über Wadowice mittelst täglich zweimaligen Mallefahrten befördert werden.

Lemberg, den 16. August 1866.

Z. 2275. **Edict.** (830. 1-3)

Vom k. k. Jordanower Bezirksgerichte wird bekannt gemacht, daß in der Rechtssache des Hrn. Julian Zubrzycki gegen Hrn. Boleslaus Kałuski wegen Zahlung der Forderung von 2000 fl. C. M. sammt Nebengebühren in Gemäßheit der klägerischen am 3. November 1864 Z. 1735/civ. gestellten, und oberlandesgerichtlicherseits ddto. Krakau am 3. November 1865 Z. 10933 im Recurswege gewillfahrten Bitte zu Folge der §§ 202 und 203 der galiz. G. O. die Amortisirung der verlorenen Schuldurkunde ddto. Bochnia am 4. Februar 1845 über 2000 fl. C. M. sammt 6% Zinsen mit den Unterschriften: Boleslaus Kałuski, Franz Hoser und Milzecki N. eingeleitet wird.

Es werden daher diejenigen aufgefordert, welche diese Urkunde in Händen haben dürften, solche binnen Einem Jahre diesem k. k. Bezirksgerichte vorzubringen, sonst dieselbe nach fruchtlosem Verlaufe dieser Frist für nichtig gehalten werden wird, und der Aussteller darauf ihnen Rede und Antwort zu geben nicht mehr verbunden sein wird.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Jordanow, den 10. Juni 1866.

L. 11907. **Obwieszczenie.** (814. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Zofia Klenkowa przeciw spadkobiercom ś. p. Ludwiki Hołyńskiéj, mianowicie: Władysławowi Heroldowi, p. Sydonii z Heroldów Skorutowéj, małoletnim Wacławowi Heroldowi, p. Janowi Hołyńskiemu, imieniem własném i małoletnich córek onegóż Heleny i Maryi Hołyńskich, nareszcie leżącéj masie spadkowéj p. Edmunda Herolda o zwrot trzech obligacyj lub ich wartości w sumie 198 złr. w. a. z przyn. skargę wniosła i o pomoc sądową prosiła, wskutek czego termin na 25 października 1866 o godzinie 9 zrana wyznaczony został.

Dla leżącéj masy ś. p. Edmunda Herolda przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebespieczeństwo téjże tutejszego adwokata Dra. Grabczyńskiego z substytucyą Dra. Serdy na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 19 lipca 1866.

L. 79. **Ogłoszenie.** (810. 1-3)

C. k. notaryusz jako komisarz sądowy w Bochni podaje niniejszém do wiadomości, iż w sprawie Eliasza Klausnera z Bochni łącznie z Majerem Nebenzahlem z Wiśnicza, naprzeciw Barucha Fenigera o zapłacenie sumy wekslowéj złr. 6000 w. a. z przyn., odbędzie się wskutek uchwały c. k. Sądu krajowego w Krakowie z dnia 24 kwietnia 1866 l. 7366 egzekucyjna sprzedaż towarów sukiennych, bławatnych i t. p. własnością Barucha Fenigera będących, w dniach 28 i 29 sierpnia i 10 września 1866 w Bochni o godzinie 10 przed południem z tém, iż ruchmości te w terminie pierwszym tylko powyżej ceny lub za cenę szacunkową, w terminie drugim zaś za każdą cenę sprzedane będą.

Bochnia, dnia 8 sierpnia 1866.

Leonard Serafiński,
c. k. notaryusz w Bochni.

L. 10962. **Edykt.** (817. 1-3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie w skutek podania Löbla Lebenheima de praes. 18. kwietnia 1866 L. 7568, wzywa wszystkich, którzyby posiadali obligacyę indemnizacyjną okręgu Krakowskiego Nr. 14810 na 100 złr. m. k. z 15 kuponami, z których pierwszy w dniu 1. listopada 1866 płatny jest, aby się w terminie jednego roku, 6 tygodni i 3 dni rachując co do saméj obligacyi od dnia, w którym po raz 3ci niniejszy edykt umieszczony zostanie w gazecie Krakowskiéj, a co do kuponów w ciągu 3 lat od daty płatności każdego kuponu licząc, — z rzeczoną obligacyą z kuponami do tutejszego c. k. Sądu zgłosili i swoje prawa do takowych sądownie udowodnili; w przeciwnym bowiem razie rzeczona obligacya i kupony na powtórne żądanie Löbla Lebenheima za amortyzowane uznane będą, — kupony zaś tylko w przypadku, jeżeliby pierwéj przez kasę zapłaconemi nie były.

Kraków dnia 9. lipca 1866.

Wiener Börse-Bericht

vom 18. August.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	53.—	53 25
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	63 75	64.—
vom April — October	63.50	63.75
Metalliques zu 5% für 100 fl.	57 75	58 —
detto „ 4½% für 100 fl.	49.75	50.25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	137.—	138.—
„ 1854 für 100 fl.	69 —	70.—
„ 1860 für 100 fl.	78 25	78 75
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	65 90	66.10
„ „ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16 —	18 —

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	78.—	78.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	75.—	76.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	78.—	80.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	98.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	82.—	86.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	64.50	65 50
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	62.50	63 50
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	66.—	68.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	61.50	62 50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	61 —	62 50
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	60.50	62.—

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	760.—	702 —
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	142 90	143 10
der Niederöst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	577.—	579 —
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1580.	1585.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	178.10	178.30
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	194.—	195.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	119.50	120 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	191.—	193 —
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 80% Einz.	168.—	169.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	141.50	142.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	98 50	99.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70% Einz).	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	460.—	462 —
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	180.—	185 —
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	390.—	400 —
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	320.—	—.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank, 10jährig zu 5% für 100 fl.	105.—	—.—
auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	92.90	93.20
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.50	88.75
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	67.—	—.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	110 50	111 —
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	78.—	79.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	110.—	112.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	49.50	50.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	21.—	22.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	—.—	—.—
Salm zu 40 fl. „	24.—	26.—
Palffy zu 40 fl. „	22.—	23.—
Clary zu 40 fl. „	22.—	23.—
St. Genois zu 40 fl. „	20.—	22.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	16.—	17 —
Waldstein zu 20 fl. „	18.—	19.—
Keglevich zu 10 fl. „	10.50	11.50
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	12.—	12.50

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	108.—	108 25
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 5%	108 —	108.50
Hamburg, für 100 M. B. 4%	95.—	96 —
London, für 10 Pf. Sterl. 8%	127.50	129 —
Paris, für 100 Francs 3½%	51.—	51.20

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6	7	—	—	6	06	6	07
„ vollw. Dukaten	6	7	—	—	6	06	6	07
Krone	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Francstücke	10	30	10	26	10	28	10	30
Russische Imperiale	—	—	—	—	10	40	10	45
Vereinsthaler	—	—	—	—	1	89	1	90
Silber	—	—	—	—	126	—	127	—

Filiale der k. k. priv. Pfandleih-Gesellschaft.

Kundmachung.

Die Filiale der k. k. priv. österr. Pfandleih-Gesellschaft hier beginnt mit heutigem Tage ihre geschäftliche Thätigkeit und ertheilt wieder Darlehen in jeder beliebigen Höhe auf

a) **Prätiosen,**
b) **Waaren,**
c) **Werthpapiere.**

Krakau, 20. August 1866.

(833. 1) **Koritschoner** mp.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf Paris. Linie 0° Reaum. red.	nach Reaumur Temperatur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
19	2	330''' 35	15°9	61	West-Süd- mittel	heiter		+ 9°4	+17°8
	10	30 08	10,8	82	„ still	„			
20	6	29 47	8,2	89	Ost still	„			

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**